Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 42. Sonnabend, den 6. April 1844.

Berlin, vom 2. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor der Hofkammer der Königlichen Familien-Güter, von Rabe, den Rang eines Rathes zweiter Klasse und den bei gedachter Kammer angestellten Kammer-Räthen Hübner, Loeschbrand und Schmidt den Rang von Räthen vierter Klasse beizulegen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Assessor, Land- u. Stadtrichter Schneider zu Namslau, zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen; und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor, Stadtrichter Vietsch zu Frankenstein, den Titel als Land- und Stadtgerichts-Rath, dem Land- und Stadtrichter Schultz zu Pitschen, dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Schregel zu Nimptsch, dem Justiz-Kommissarius und Notarius Ernst Müller zu Breslau und dem Patrimonial-Richter Lindner I. zu Waldenburg den Titel als Justizrath zu verleihen.

Von der Saar, vom 18. März.

(Tr. Z.) Die Regierung in Bayern hat den dortigen evangelischen Christen die freie Ausübung ihrer Religion gestattet. Nun befinden sich daselbst zwei evangelische Gemeinden in sehr bedrängten Umständen; der Staat selbst gewährt ihnen keine Hülfe, was ist natürlicher, als daß auf deren Nothschrei Glaubensgenossen, im Sinne des Evangeliums, den Brüdern zu Hilfe kommen? Dies aber will die Königl. Bayerische Regierung nicht zugeben, sie verbietet ihren Unterthanen die Annahme aller ihnen auf diese Weise zugehenden Gelder. Wir gestehen es offen, daß, als wir dies in den letzten Zeitungen lasen, wir unseren Augen nicht recht trauen wollten und eiligst nachsahen, ob nicht das Blatt etwa die Jahrzahl 1744 statt 1844 führe? Leider aber ist es wirklich die Letztere! Daß im Lande selbst für diese Gemeinden nichts gethan wird, dünkt uns ein großes Unrecht; daß man auch Andere hindere, da zu helfen, wo Hülfe Noth thut, das scheint uns ein Verfahren, für dessen Rechtfertigung uns schwer wird, einen Grund aufzufinden. — Der Mildthätigkeit dürfen unter keiner Bedingung Schranken gesetzt werden, sie kennt keinen Unterschied des Glaubens. Auf Verschiedenheit der Dogmen oder gar auf theologische Spitzfindigkeiten läßt sie sich nicht ein; sie ist da thätig, wo sie Gelegenheit findet, Gutes zu thun, und erkundigt sich nicht erst lange, ob der Darbende dies oder jenes glaubt oder nicht glaubt. Was soll man nun vollends dazu sagen, wenn gar der Preußische Lutheraner dem Bayerischen, und der Bayerische Katholik vielleicht dann dem Preußischen Katholiken nicht mehr soll brüderlich die Hand bieten dürfen, und dies noch gar zur Aufrechthaltung und Verherrlichung seiner Confession? Wahrlich, die Welt liegt im Argen, und wenn es je eine Chimäre gegeben hat, so ist es die von einem einigen freien Deutschland!

Wien, vom 27. März.

Unser Hof hat die für Könige, welche nicht im verwandtschaftlichen Verhältnisse zu ihm stehen, übliche zwölftägige Trauer ohne Abwechselung aus Anlaß des Hinscheidens des Königs von Schweden anbefohlen. Zur Beglückwünschung des Königs Oskar I. bei seiner Thronbesteigung soll unser, auf Urlaub hier befindlicher Gesandter in Schweden, Graf Woyna, in einer außerordentli-

chen Sendung demnächst nach Stockholm abgehen. — Ein Besuch des Kaisers Nikolaus schon im kommenden Frühjahr hier zeigt sich jetzt immer mehr als unwahrscheinlich; es sind aus Petersburg nämlich Nachrichten eingetroffen, wonach der nordische Monarch diese Hauptstadt vor Ende Juni nicht zu verlassen gedenkt. — Der Vladika von Montenegro hat an den Hof-Kriegsrath das Gesuch um Ueberlassung von einigen Kanonen gerichtet, dem jedoch nicht gewillfahrt worden ist, wahrscheinlich aus wohlerwogenen Rücksichten für die Türkische Regierung, gegen die sie als Waffe dienen könnten.

Kopenhagen, vom 25. März.

Die „Berl. Ztg." kündigt heute den gestern Abend erfolgten Tod Thorwaldsens auf folgende Weise an: „Albert Thorwaldsen, der König der Künstler, ist gestorben. Wie eine Botschaft der Trauer geht die Kunde von seinem Tode im Lande um. Aber er lebt in seinen Werken; in diesen, seine und Dänemarks Ruhm und Größe, wird er immerwährend leben: in dem Heiligthum, welches für seine Kunstwerke errichtet ist und wo sein Staub auch ruhen soll, wird er unter uns leben! Er erkrankte plötzlich gestern Abend im Schauspielhause, kurz vor dem Anfange des Stücks, ward aus dem Parquet getragen und starb unverzüglich.

Christiansund, vom 15. März.

Das Gerücht war dieser Tage verbreitet, daß sich zwei Engl. Fregatten vor unsern Küsten gezeigt und eine große Flotte in der Nordsee kreuze. Die in diesen Tagen aus England gekommenen Capitaine haben jedoch keine solche bemerkt und eben so wenig davon gehört, daß eine Englische Flotte nach der Nordsee bestimmt sei; wo hingegen berichtet wird, daß von den 30 Engl. Linienschiffen, die nach einer neueren Bestimmung stets in segelfertigem Stand unter der Benennung advanced ships gehalten werden sollen, schon 17 völlig ausgerüstet sind, und theils in Portsmouth, theils in Devonport liegen.

Paris, vom 28. März.

Der Cardinal Herr von Bonald hat eine verhüllte Excommunication anzudrohen gewagt, wenn die Kammer das Gesetz über den Secundair-Unterricht votiren würde; er versteckt diese Drohung in die Worte: „Die Bischöfe würden einem System, welches gegen die Kirche gerichtet wäre, alle Mitwirkung versagen." Die Debats erwidern darauf: „Was heißt das! System bedeutet hier mehr als Universität, es bedeutet Staat, König, Regierung. Der König und die Kammern sollen also excommunicirt werden. Was will das bedeuten? Will die Kirche die Prinzen nicht mehr taufen, ihre Ehe nicht einsegnen? Sollen die Staatskörperschaften von den Sakramenten ausgeschlossen werden, weil sie ein Gesetz votiren, das dem Clerus mißfällt. — Will man nicht mehr das Domine salvum fac regem hersagen! Wollen die Bischöfe die öffentlichen Gebete verweigern? Den Eid der Treue und des Gehorsams abläugnen? Wenn das Alles nicht sein soll, so fordern wir die Geistlichkeit auf, uns die Lehre von dem Unterschiede der Excommunication im Mittelalter von der heutigen darzulegen!

Vorgestern Abend ist eine neue Oper von Auber und Scribe mit großem Erfolg aufgeführt worden; sie heißt: „Die Sirene."

(F. J.) Die hiesige Russische Gesandtschaft hat den Befehl erhalten, den Inspirator der vielgelesene Flugschrift: „Russie et Allemagne et France von Marc Fournier" zu ermitteln. Alle Russischen Grenzbehörden haben den strengen Befehl erhalten, diese Arbeit namentlich nicht ins Polnische Gebiet einzulassen.

(A. Z.) Mit der Dampf-Fregatte Archimède ist eine Summe von 25,000 Fr. den Französischen Missionairen in China übermacht worden, um damit ausgesetzte Kinder armer Chinesen zu kaufen und zu erziehen. Die Zahl solcher unglücklichen Geschöpfe beträgt über 200,000 jährlich. Ein Bericht des Pater Joset, General-Prokurators der Propaganda zu Macao, hatte dem Bischof von Nancy die glückliche Idee eingegeben, für dieses Werk christlicher Wohlthätigkeit einen Verein zu gründen. Nach dem Zeugniß des Pater Grosso, welcher unlängst aus China zurückgekehrt ist, zeigt sich dieser Kinderrettungsplan von so glücklichem Erfolg, daß bereits die Zahl dieser Findelkinder über 2000 des Jahrs beträgt. Diese Kinder werden zum großen Theil unentgeldlich erworben, oder man zahlt den Eltern 50 bis 60 Centimes, im höchsten Fall ein paar Franken.

Rom, vom 18. März.

(Voss. Z.) Die Romagna, d. h. die Landestheile des Kirchenstaats vom Po bis südlich von Rimini, sind in diesem Augenblick in der höchsten politischen Aufregung. Man will, wie überall, liberalere Verfassung und Verwaltung. Wie im Spätherbste vorigen Jahres haben sich auch jetzt die wohlhabensten und angesehensten der Unzufriedenen, nicht unbesonnene Jünglinge, sondern Männer mit Planen für die Zukunft, in die schluchtreichen Gebirge zurückgezogen. Besonders stehen sie ober- und unterhalb des Cha diesseit Bologna. Von dort aus unterhalten sie regelmäßigen Correspondenzverkehr mit ihren Verbündeten in den Städten und Dörfern der Ebene. Alle sind wohl bewaffnet. Viele päpstliche Polizeibeamten, namentlich Gendarmen, die ihnen in die Hände fielen, wurden getödtet. Unter solchen verhängnißvollen Umständen hat der Generalvikar der katholischen Kirche, Cardinal Patrizi, im Namen des Papstes einen Aufruf an das Römische

Volk, und auch eine ähnliche Proclamation an die Provinzialen ergehen lassen, in welcher verordnet wird, „daß in den drei Vortagen des Festes Mariä Verkündigung (25. März) in sämmtlichen Basiliken, Kirchen und Oratorien ein feierliches Triduum unter Gebet und Flehen abgehalten werde. Dabei soll ein Drittel des Rosenkranzes ohne Hüte gebetet, die Antiphonen Sancta Maria succure miseris, so wie der 50. Psalm miserere nobis gesungen und die Collekten Defende, quaesumus, domine; Deus omnium fidelium und Deus refugium öffentlich gelesen werden. Denen, die dies thun, verheißt die Kirche vollständigen Sündenablaß" 2c.

London, vom 28. März.

Am 17. März wurde in Conventry eine Versammlung abgehalten, um, den Einladungen zufolge, „die Beschwerden Irlands in Betracht zu nehmen, und den Weg einzuschlagen, der nöthig erachtet werden könnte, um die konstitutionellen Freiheiten des Britischen Volkes gegen die Gefahren, welchen das neuliche Verfahren in jenem Lande dieselben ausgesetzt hat, zu schützen." Einige Tausend Personen wohnten der Versammlung bei, eine große Anzahl mußte wegen Mangels an Raum zurückgewiesen werden. Herr O'Connell war anwesend. Alsbald schlug Herr Gordon den Beschluß vor: Diese Versammlung erklärt ihre Sympathie mit den bürgerlichen und geistlichen Beschwerden, welche dem Bruder-Königreich Irland zur Last gefallen sind, und verpflichtet sich zu jeden gesetzlichen Bestrebungen, um zu dem Ende auf dem Prinzip vollkommener und gleicher Gerechtigkeit gegen alle Stände beruhende Abhilfsmaßregeln zu erlangen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und sodann beschlossen, eine Petition, welche denselben in sich faßte, an das Unterhaus zu senden.

St. Petersburg, vom 24. März.

Ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes verordnet: den Art. 281 des Reglements über Päße und Läuflinge als allgemeines Gesetz in Kraft zu lassen und ausnahmsweise in Betreff der Juden, welche aus den benachbarten Staaten auf Grundlage besonderer Uebereinkünfte aus dem Auslande zurückgeschickt worden, folgende Regel festzusetzen: „Juden, die sich ohne gesetzliche Erlaubniß und vorgeschriebene Scheine, oder mit abgelaufenen Scheinen und Päßen ins Ausland entfernt haben, werden, im Falle ihrer Zurücksendung aus dem Auslande, nach vorläufiger Vergewisserung, daß sie wirklich Russische Unterthanen sind, ohne Hinderniß von unseren Grenz-Obrigkeiten angenommen. Nach der Annahme werden diese Juden an die örtlichen Gouvernements-Regierungen geschickt, auf daß mit ihnen nach den Gesetzen wie mit Landstreichern verfahren werde, wenn auch ihr früherer Wohnort und die Gemeinde, der sie angehören, bekannt sind. Auf dieser Grundlage werden die bezeichneten Juden zum Militairdienst abgegeben, ohne Anrechnung als Rekruten. Wenn sie aber dazu nicht taugen, so werden sie in die Arrestanten-Compagnien geschickt, ohne das Recht zu haben, in ihre Gemeinden, auf Forderung der letzteren, zurückzukehren; die zu Arbeiten Unfähigen, so wie auch Weiber, werden nach Sibirien auf Ansiedlung geschickt. Zugleich soll der Vice-Kanzler ermächtigt werden, wenn er es möglich und zweckmäßig findet, mit den Regierungen anderer Staaten in Betreff der Festsetzung eines Termins in Unterhandlung zu treten, nach welchem die ohne gesetzliche Scheine und Erlaubniß sich ins Ausland entfernt habenden Juden nicht nach Rußland zurückgeschickt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. März. (H. C.) Der in diesen Tagen zum Schloßhauptmann von Breslau ernannte Graf Schaffgotsch ist derselbe, welcher die Frau Prinzessin Albrecht auf ihrer Reise nach Italien in der Eigenschaft eines Reisemarschalls begleitete. Die Verleihung der Hof-Charge eines Schloßhauptmanns von einem der Königl. Schlösser in den Provinzen ist erst unter der Regierung des jetzigen Königs in Anwendung gekommen. Es wurde nämlich bei der Huldigung in Königsberg der erste Kammerherr der Königin, der Graf Dönhoff, Bruder des Bundestags-Gesandten, Schloßhauptmann von Königsberg, vor 2 Jahren aber der Oberst im Generalstabe, von Wussow, Schloßhauptmann der gänzlich restaurirten Burg Stolzenfels am Rhein, und nun der Graf Schaffgotsch des in neuerer Zeit vergrößerten und verschönerten Königlichen Schlosses in Breslau.

Berlin, 2. April. (A. Pr. Z.) Eine aus der Aachener Zeitung in Berliner Blätter übergegangene Nachricht über die in Westphalen bestehenden Klöster bedarf der Berichtigung. Schon vor mehr als zwanzig Jahren ist mit landesherrlicher Genehmigung bestimmt worden, daß in Rücksicht auf anderweit nicht zu befriedigende Bedürfnisse der Seelsorger und zur Unterbringung demeritirter Geistlicher fünf Franziskaner-Klöster in Westphalen, welche nach den während der Fremdherrschaft ergangenen Anordnungen aussterben sollten, versuchsweise fortbestehen bleiben. — Es war neuerlich in Frage gekommen, ob das Fortbestehen dieser Klöster noch jetzt für erforderlich zu halten sei. Angestellte Untersuchungen haben zu der Ueberzeugung geführt, daß die Gründe, welche damals für die Beibehaltung jener Klöster sprachen, in ganz gleicher Art noch gegenwärtig fortdauern. Daher sollen vier jener Klöster für die erwähnten Zwecke noch ferner erhalten werden. Daß die betheiligten Behörden hierbei die geeigneten Vorkehrungen zu treffen

haben, damit weder Novizen zu jugendlichen Alters noch in zu großer Anzahl aufgenommen werden, folgt von selbst aus den Verhältnissen, in welchen nach der Landes-Gesetzgebung klösterliche Anstalten zu der Staats-Regierung stehen. Daß aber diesen Anstalten zugleich der Elementar-Unterricht anvertraut werden solle, ist eine völlig grundlose Behauptung des Zeitungs-Correspondenten, welche für Niemand einer Widerlegung bedarf, der von der Einrichtung des Volks-Schulenwesens in Preußen auch nur obenhin Kenntniß genommen hat.

Berlin. (K. Z.) Wie kolossal der Aktienschwindel und die Speculationswuth in Eisenbahnpapieren sich gesteigert haben, davon giebt die Aktienzeichnung auf die Thüringische Bahn einen merkwürdigen Beleg. Es werden zu dieser Bahn sechszehn Million erfordert, die Zeichnungen aber, welche hier, in Naumburg und Erfurt erfolgt sind, betragen nicht weniger als hundert und sieben und sechszig Million Thaler! Alle Welt hat sich zu diesem Zeichnen gedrängt, und wenn man auch annehmen kann, daß der größte Theil von Leuten unterschrieben ist, die nicht so viele Pfennige besitzen, wie sie Thaler forderten, so ist es doch auch nur zu wahr, daß die meisten der kleinen Capitalisten ihr Geld den Hypotheken entziehen und mit einer Gier sich in den Aktienschwindel stürzen, der verderblich werden muß. Wie verlockend diese Speculationen sind, und wie leicht Geld damit zu gewinnen ist, mag hier ein Beispiel beweisen. Direction und Verwaltungsrath einer hiesigen Eisenbahn geriethen in einer ihrer Versammlungen ganz zufällig auf den Gedanken, sich zum Comité für eine Eisenbahn nach Thüringen zu constituiren. Dies geschah und auf der Stelle wurde eine Deputation an den Finanz-Minister zur Concessionsbeantragung gesandt, aber abgewiesen, da Herr von Bodelschwingh erklärte, daß sich in Naumburg schon längst ein Comité gebildet habe. Man hörte jedoch, daß sich in Berlin gerade damals ein Oberbeamter der Gothaischen Regierung befand und wandte sich an diesen, der das Versprechen der Concession für die Bahn durch das Herzogthum ertheilte. Mit dieser Zusicherung in der Tasche wurde nun das Comité in Naumburg bearbeitet und wirklich dahin gebracht, den zehn Herren in Berlin eine Million an Aktien abzutreten. Diese theilten sich brüderlich darein, jeder erhielt die Zusicherungsscheine für hunderttausend Thaler, und da jetzt diese Scheine mit zehn pCt. Nutzen bezahlt werden, so hat vor einigen Tagen ein Kammergerichtsrath, welcher auch zu jenen Herren gehört, seinen Antheil gegen einen reinen Gewinn von zehntausend Thalern verkauft. So wird von allen Seiten die Gewinngier gestachelt, und wer im Verwaltungsrath oder Direktion einer Bahn sitzt, hat die beste Gelegenheit zum Speculiren und Gewinnen. Man begreift aber nicht, warum von Seiten des Staates dieser günstige Moment nicht rasch zu einer Zeichnung auf die große Bahn nach Königsberg benutzt wird. Zu dieser Bahn sind fünfundzwanzig Million nöthig, deren Zeichnung den Schwindel bedeutend abkühlen würde, besonders wenn sofort zehn oder zwanzig Procent eingezahlt werden müßten. Ob später die Zeit für diese Bahn so günstig sein wird, läßt sich sehr bezweifeln.

Berlin. (Voss. Z.) Ein mehrfach bestrafter Betrüger ist auf eine ganz neue Art von Spekulation verfallen. Er hat zu verschiedenen Malen und unter verschiedenen Namen, theils selbst, theils durch Andere, Einzahlungen in die hiesige Sparkasse, jedesmal von 1 Thlr. gemacht. In den Quittungsbüchern, welche ihm darüber ausgestellt wurden, fälschte er zunächst die Zahl 1 beziehungsweise in 10 und 11, so daß die Bücher statt über 1 Thlr. über resp. 10 und 11 Thlr. lauteten. Nach der Verfassung der Sparkasse können vierteljährlich nicht mehr als 25 Thlr. eingezahlt werden. Um nun seine betrügliche Absicht, die sich sogleich näher darthun wird, zu erreichen, änderte er die Jahreszahl 1843 in 1842 ab. Sodann trug er von Vierteljahr zu Vierteljahr Quittungen über ferner geschehene Einzahlungen bis zu jedesmal 25 Thlr. ein, und zwar mit einer solchen Geschicklichkeit, daß die Täuschung eine vollendete gewesen sein soll. Durch diese Fälschung erhöhte er den Werth der um 1 Thlr. erworbenen Sparkassenbücher bis auf 100 Thlr. und darüber. Diese Bücher, wohl ahnend, daß er in der Sparkasse selbst die fälschlich eingetragenen Summen nicht erhalten würde, verpfändete er bei hiesigen Pfandleihern für erhebliche Summen. Die Gaunerei ist durch ein bei der Sparkasse producirtes, für falsch erkanntes Quittungsbuch an den Tag gekommen und der Industrie-Ritter der Justiz übergeben.

(Magd. Z.) Die Berliner Kaufleute sollen in ihren Verbindungen mit der Bank Einrichtungen getroffen haben, welche ihre Sicherheit bei einer möglichen Störung des Europäischen Friedens bezwecken. Da man weiß, daß die hiesige merkantilische Welt gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, so erhält sich das Gerücht, daß irgend etwas Bedeutendes im Werke sei. Man will Nachrichten haben, daß die große Russische Armee, die für den Kaukasus bestimmt sein sollte, an den Küsten des schwarzen Meeres zusammengezogen werde; dazu die Unterhandlungen des Herrn von Orloff in Wien, welche keinesweges Heirathsprojecte zum Gegenstande hatten, ferner die von dem in Russischen Verhältnissen gut unterrichteten Frankfurter Journale gemeldete Absicht des Kaisers, persönlich in London mit Louis Philipp und

der Königin Victoria zu verhandeln. — Alles dies zusammen läßt allerdings auf ein bedeutendes Projekt schließen; die meisten Ansichten vereinigen sich dahin, daß der Gesundheitszustand des Sultans einen baldigen Thronwechsel ahnen lasse, und daß dieser Umstand der altersschwachen Türkei leicht ein oft prophezeihtes Schicksal bereiten könne. Eine Mittheilung aus Berlin in der Aachener Zeitung spricht ausführlicher über die getroffene Einrichtung mit der Bank und es giebt Leute, welche den niedrigen Cours der Staats-Effekten nicht den Eisenbahn-Spekulationen allein, sondern hauptsächlich diesen Kriegsbefürchtungen zuschreiben. Daß an der Börse die politischen Schwingungen am Ersten gemerkt werden, ist keine Frage. Was übrigens an den Gerüchten ist, läßt sich natürlich nicht angeben, indessen kann der Friede nicht ewig dauern. Die Lage Griechenlands und der Donau-Fürstenthümer erregen natürlich bei solchen Aussichten das meiste Interesse. Zu Veränderungen und Verwickelungen ist da ein reicher Stoff und ein ergiebiges Feld gegeben.

Koblenz, 28. März. (O.-P.-A.-Z.) Während der in verflossener Woche stattgehabten Assisensitzungen war bereits ein Sächsischer Rechtsgelehrter aus Dresden hier eingetroffen, welcher, nachdem er sich einigen unserer höheren Justizbeamten so wie Mitgliedern der Jury vorgestellt hatte, mehreren öffentlichen Gerichtssitzungen beiwohnte. — Se. Maj. der König sucht seine Besitzungen um Stolzenfels durch Güter-Ankäufe noch stets zu erweitern und so ist abermals mit dem hiesigen Stadtrathe ein Kaufcontract wieder so weit abgeschlossen, wodurch der König eine der Gemeinde Koblenz gehörige Strecke Landes zur Anlegung eines Weges nach dem unter dem Namen "der Kuhkopf" bekannten höchsten Berge in der Umgebung von Koblenz erstanden hat. Dieser Berg, der eine der herrlichsten Fernsichten gewährt, trägt auf seinem Gipfel eine historische Merkwürdigkeit. Nachdem nämlich gegen die am 4. Mai 1608 zu Auhausen im Ansbachischen constituirte protestantische Union, andererseits zwischen dem Kurfürsten Lothar von Trier im Jahre 1609 und den beiden andern rheinischen Erzbischöfen auf der Burg an der Mosel die rheinische Liga zur Vereinigung des gesammten katholischen Deutschlands mit Anschluß an die gallische Liga beschlossen worden war, ließ der Kurfürst Lothar, seinen Nachbarn ein Zeichen, daß die rheinische Liga eine Fortsetzung der heiligen sei, auf der in der Umgegend von Koblenz auffallendsten Höhe, dem Kuhkopf, das Patriarchen-Kreuz, das Symbol der gallischen Ligisten errichten, wie solches noch am heutigen Tag daselbst zu sehen ist. Erinnert dieses Denkmal auch an eine über unser deutsches Vaterland hereingebrochene Schreckenszeit, so hat es doch unzweifelhaft viel historisches Interesse und ist daher wohl der Beachtung werth.

Köln, 26. März. (O.-P.-A.-Z.) Kaum ist die Aussicht auf die Köln-Crefelder Bahn eröffnet, so werden die Aktien schon mit 1 pCt. avance gesucht, während die Bonn-Kölner noch immer mehr sinken. — Die Bauspeculanten machen täglich bessere Geschäfte, denn mit jedem Tage steigt das Grund-Eigenthum im Werthe und täglich werden neue Straßenprojecte bei der Regierung zur Genehmigung eingereicht. Wir haben einzelne Terrains, die, mit 30,000 Thalern angekauft, in Bauplätze parzellirt an 100,000 Thaler einbrachten.

Der Speyersche Katholik macht über das Verbot des Gustav-Adolph-Vereins in Bayern folgende höchst vernünftige Bemerkungen: "Dieses Verbot erregt großes Aufsehen, und — sollen wir aufrichtig unsere Meinung sagen — wir wünschen, es wäre nicht erfolgt. Das Recht der religiösen Association ist für jede Confession ein sehr kostbares, und so wie wir wünschen, daß man es uns gewähren möge, ebenso sind wir weit entfernt davon, irgend Jemand anders es zu mißgönnen. In dem Falle, daß ein solcher Verein später über seine Grenzen hinaus in ein ihm fremdes Gebiet überschweifte, kann ja der Staat immer noch mit der Macht des Gesetzes einschreiten, und jeder gläubige Katholik und Protestant würde dann, das verwerfliche Treiben Einzelner mißbilligend, auf seiner Seite stehen. Mit dem vorliegenden Falle verbindet sich aber noch das besondere Bedenken, daß unsere katholischen Missionsvereine in den Landen katholischer Herrscher sich in einem ähnlichen Verhältnisse befinden, wie der Gustav-Adolph-Verein in Bayern, und — sollte jetzt ein Reciprocitätsverfahren eintreten — wir keineswegs etwas gewinnen werden."

Der Erbauer der Berlin-Frankfurter Eisenbahn, Architekt Zimpel, ein Schlesier, befindet sich in diesem Augenblick wieder zum Besuch in Amerika. Derselbe kann sich in seinen Briefen nicht genug verwundern über die Fortschritte und Verbesserungen, welche der Mechanismus der Amerikanischen Eisenbahnen seit den wenigen Jahren, daß er Nordamerika verlassen, dort gemacht und drückt nur den Wunsch aus, daß ihn einige Preußische Regierungsbeamte begleiten möchten, um sich zu überzeugen, wie dort für die Sicherheit und Solidität jetzt gesorgt werde, ohne eine Beaufsichtigung, welche die freie Bewegung in den Vervollkommnungsversuchen hindere. Die Grundanlagen und Schienen haben sich vortrefflich erhalten, wogegen die eigentlichen Betriebswerke kaum wieder zu erkennen wären; da, was bei seinem Abgange als das beste galt, jetzt schon veraltet sei. Z. B. würden die geschmiedeten Räder der Wagen mit einem Continuum von Gußeisen ausgefüllt, wonach

ein Brechen der Räder an absolute Unmöglichkeit grenze. Alle Waggons werden im Winter geheizt und erleuchtet und noch ist Niemand die Möglichkeit in Sinn gekommen, daß dadurch eine Feuersbrunst entstehen könne. Das Unglück auf der Amerikanischen Eisenbahn ist überall unbedeutend, wogegen das der Dampfschiffe auf den Flüssen allerdings noch immer viele Procente von Menschenleben und Kapitalswerth jährlich fordert.

Herr X. ist ein großer Verehrer Mozart's. Kürzlich war sein Geburtstag; womit konnte ihn seine Gattin mehr erfreuen, als durch die Aufführung einer der wundervollen Dichtungen Mozart's? Sie kleidete ihre drei Töchter als die drei Damen aus der Zauberflöte, schickte sie am Morgen des Geburtstages in das Zimmer des noch schlummernden Vaters, leise traten die Töchter an dessen Bett, und als er erwachte, sangen sie los: Stirb, Ungeheuer! (Mit diesen Worten beginnt das Terzett der drei Damen, welche die Schlange tödten, von welcher Tamino verfolgt wird.) Die Gattin küßte ihren aufs Tiefste gerührten Gemahl und sagte: „Nimm unser Aller herzlichen Wunsch freudig hin!"

Man erzählt sich in Hamburg folgende ergötzliche Historie. Vor einigen Tagen wurde am Millernthor eine Frau mit zwei Pfund Fleisch angehalten, welches sie einzuschmuggeln beabsichtigte. Sie bat dringend um Rückgabe desselben und versprach dagegen, der Accise einen Gegendienst zu erweisen. Man gab ihr das Fleisch in der That zurück, und sie machte nun den Beamten die Anzeige, daß am Abend desselben Tages um acht Uhr eine Droschke, in der sich ein Mädchen befinden würde, mit zehn Hasen einpassiren werde. Um die erwähnte Zeit kam wirklich eine Droschke angefahren. Sie wurde angehalten, ein Dienstmädchen mit einem verschlossenen Korbe saß darin. Man forderte letztere auf, den Korb zu öffnen; sie behauptete aber, den Schlüssel nicht bei sich zu haben, und versprach, ihn aus dem Hause ihrer Herrschaft zu holen, kam aber nicht zurück. Jetzt hörte man aus dem Korbe das Wimmern eines Kindes. Derselbe wurde sofort geöffnet, und darin lag ein Kind, welches einen Zettel in der Hand hielt, worauf folgende Worte standen: „Ich heiße Elise, und mein Vater ist an der Accise."

Theater.

Am 3ten gab man Norma — vielleicht das größeste Werk Vincenzo Bellini's; die Leiter zum Ruhme für so viele ausgezeichnete Gesangkünstlerinnen — Mad. Gentiluomo, Norma. „Warum vergeudest du also deinen Reichthum, lieber Meister?" — fragte eine feine Italienerin Bellini, — „du giebst uns in einer den Stoff zu wohl zehn Opern zu hören." — Er konnte nicht anders, der unerschöpfliche, unvergleichliche Melodiker, — er war eben zu reich.

Schon am 2ten d. M. war die Stimme der Künstlerin hörbar verschleiert, sie erkannte sich derselben nicht mit gewohnter Sicherheit und Kraft Meisterin: beinahe entschlossen, am 3ten d. M. die Norma nicht zu singen, führte sie indessen ihr etwas rücksichtsloser Eifer einem Wagniß entgegen, das, bei der bekannt ungünstigen Einrichtung unserer Bühne, ihre Stimme für längere Zeit und ganz wesentlich gefährden konnte. Mad. Gentiluomo sang die Norma, aber schon im ersteren Recitativ — welches sie übrigens ächt künstlerisch und hoch dramatisch vortrug — mehr aber noch in der darauf folgenden „Casta diva" machte sich das Leiden geltend. Mad. Gentiluomo ließ um Nachsicht bitten, — sang aber fort: wenn dergleichen Opfer zwar eine unbedingte Anerkennung verdienen, so kann eine solche nie ganz frei sein von Schmerz — über die möglichen Folgen für das unersetzliche Material.

Und dennoch, was gab uns die seltene Künstlerin zu hören und — zu sehen? Die kurze Ruhe des Zwischen-Aktes schien wunderbar wohltbätig auf das Uebel gewirkt zu haben; keine der etwa nöthigen Anstrengungen trat störend hervor, und die für eine ganz gesunde Sängerin bis zur Erschöpfung angreifenden Partieen des 2ten Aktes wurden überherrlich vorgetragen, und mit einer so vollendeten Bravour, so hinreißend zierlicher Präcision ausgeführt, daß die frühere Heiserkeit vergessen werden durfte, und der freudigsten Bewunderung der Stimme und der Kunst der Meisterin gern Raum gab.

Was sollen wir aber von dem Spiele der Gentiluomo als Norma sagen? Wir nennen es — ohne Anstand zu nehmen — ein Vollendetes. Das zitternde Wanken der königl. Gestalt, das starrende Todten-Antlitz, welches uns Wahnsinn besorgen läßt, als Norma den Sever gewahrt — letzte Scene des 1sten Aktes, — Norma's medeische Wuth gegen die Kinder; die wahnwitzig triumphirende Freude: „jetzt bist du in meinen Händen u. s. w.", und die tiefe Resignation des so kräftigen und nun so zärtlichen Weibes: „in dieser Stunde u. s. w.", das sind Momente, in denen die Künstlerin, ohne jede Anmaßung, der Höchsten sich an die Seite stellen darf. Norma wünschten wir wohl noch einmal von der Gentiluomo — ganz zu hören, und eben so wie am 3ten wiederzusehen.

Die Unterstützung war nicht wie gewöhnlich tüchtig und frisch. Mlle. Conrad, Adalgisa, erschien theilnamlos, unaufgelegt, mitunter leidend. — Die höheren Töne traten glänzend hervor, und die Stimm-Passagen in den beiden Duetten gelangen vorzüglich. Das Spiel vornemlich mußte kalt lassen. Herr Voß, Sever, strengte sich häufig zu sichtbar an, und das darf der Stimme nicht zu oft geboten werden.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	339,46'''	339,36'''	338,77'''
	3.	338,60'''	338,36'''	337,90'''
Thermometer nach Réaumur	2.	— 0,5°	+ 5,8°	+ 2,8°
	3.	+ 0,8°	+ 2,4°	+ 5,4°

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Fahrplan
vom 1sten April 1844 ab täglich.

I. Personenzüge.

Abfahrt.	Morg. Uhr	Morg. Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Berlin	6	—	—	—
von Bernau	6	41	36	5
von Biesenthal . . .	7	2	17	4
von Neustadt	7	27	18	7
von Angermünde. . .	8	20	43	10
von Passow	9	3	36	7
von Tantow	9	45	36	6

Ankunft in Stettin: Vorm. 10 Uhr 20 Min.

Abfahrt.	Nachm. Uhr	Nachm. Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Berlin	4	—	—	—
von Bernau	4	41	36	5
von Biesenthal . . .	5	2	17	4
von Neustadt	5	27	18	7
von Angermünde . . .	6	20	43	10
von Passow.	7	—	35	5
von Tantow	7	45	40	5

Ankunft in Stettin: Abends 8 Uhr 25 Min.

Abfahrt.	Morgens Uhr	Morgens Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Stettin	6	—	—	—
von Tantow	6	50	45	5
von Passow	7	33	36	7
von Angermünde . . .	8	20	37	10
von Neustadt	9	10	43	7
von Biesenthal . . .	9	33	18	5
von Bernau	9	55	17	5

Ankunft in Berlin: Vorm. 10 Uhr 30 Min.

Abfahrt.	Nachm. Uhr	Nachm. Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Stettin	4	—	—	—
von Tantow . . , .	4	50	45	5
von Passow.	5	33	36	7
von Angermünde . .	6	20	37	10
von Neustadt	7	10	43	7
von Biesenthal . . .	7	33	18	5
von Bernau	7	55	17	5

Ankunft in Berlin: Abends 8 Uhr 30 Min.

II. Güterzüge.

Abfahrt.	Morg. Uhr	Morg. Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Berlin	9	—	—	—
von Bernau	9	50	40	10
von Biesenthal . . .	10	22	22	10
von Neustadt	10	52	20	10
von Angermünde . .	11	56	50	14
von Passow	12	46	40	10
von Tantow	1	36	40	10

Ankunft in Stettin: Nachm. 2 Uhr 21 Min.

Abfahrt.	Morg. Uhr	Morg. Min	Dauer der Fahrt. Min.	Aufenthalt Min.
von Stettin	9	—	—	—
von Tantow	9	55	45	10
von Passow . . .	10	50	45	10
von Angermünde . . .	11	56	45	21
von Neustadt-Ew. . .	12	58	50	12
von Biesenthal . . .	1	30	22	10
von Bernau	2	—	22	8

Ankunft in Berlin: Nachm. 2 Uhr 45 Min.

Mit den Güterzügen werden auch Personen in Wagen II. und III. Klasse befördert.

Das hiesige Gymnasium hat in diesem Jahre das dreihundertjährige Jubelfest des herzoglichen Pädagogium zu feiern, welches von den Fürstlichen Gevettern Barnim IX. und Philipp I. am 25sten Oktober 1543 gestiftet, im folgenden Jahre eröffnet, späterhin durch Karl XI. von Schweden in ein ill. Gymnasium Carolinum umgeschaffen und endlich durch Friedrich d. G. zu einem akademischen erhoben war, bis es Ostern 1805 mit dem sogenannten Rathslyceum zu dem nunmehr vereinigten Königlichen und Stadtgymnasium verschmolz, in welchem es unter veränderten Formen fortbesteht und fortwirkt. Unser Fest wird am 9ten Junius, als am Barnimstage, mit einer kirchlichen Vorfeier beginnen und am 11ten mit einer Nachfeier, die wir mit unsern gegenwärtigen Schülern im Freien zu veranstalten gedenken, schließen. Ich erlaube mir, die ehemaligen Zöglinge unserer Lehr Anstalt von nah und fern, insonderheit die noch Schüler des academischen Gymnasium gewesen, zur Theilnahme an unserer Jubelfeier hiermit freundlichst einzuladen.

Stettin, den 3ten April 1844.

D. Hasselbach.

Das Publikum wird hierdurch vorläufig unterrichtet, daß die **Geschwister Milanollo** am Dienstag den 9ten d. M. uns in einem Concert den Genuß ihres ausgezeichneten Talents gewähren werden. Die Affichen werden das Nähere besagen. Stettin, den 6. April 1844.

* * *

Die vollendet künstlerische Leistung der Madame Spatzer-Gentiluomo als Norma, veranlaßt die dringende Bitte vieler Theaterfreunde, diese Oper unter Mitwirkung der geschätzten Gastin **recht bald** wieder zur Darstellung zu bringen.

Todesfälle.

Das am 31sten v. M. nach langen Leiden erfolgte Ableben ihres Mannes, des Kaufmanns R. Hecker, zeigt Theilnehmenden und auswärtigen Verwandten hierdurch ergebenst an

Johanne Hecker, geb. Hessenland.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr starb nach langen Leiden unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Bataillons-Aerztin Sorhagen, welches wir hierdurch allen Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeigungen anzeigen.

Stettin, den 4ten April 1844.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Um den Befehlen eines hochgeehrten Publikums in jeder Hinsicht zu dem bevorstehenden Osterfest nachkommen zu können, werde ich mit einer ausgezeichneten Auswahl der schönsten und beliebtesten Blumen zum Sonnabend den 6ten d. hier eintreffen und wird dieser Transport bei weitem zahlreicher und mannigfaltiger als die früheren sein. Mein Stand ist wie immer vor der Börse, und bitte um geneigten Zuspruch.

W. Ley, Kunstgärtner aus Berlin.

Am ersten Osterfeiertage, den 7. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
= Bischof Dr. Ritschl, um 10½ U.
= Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Paster Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
= Pastor Teschendorff, um 10½ U.
= Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Am zweiten Osterfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
= Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
= Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.
= Kandidat Dietrich, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
= Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3½ U. hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
= Pastor Teschendorff, um 10½ U.
= Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. April 1844.

Weizen,	2	Thlr.	—	sgr.	bis	2	Thlr.	2½	sgr.
Roggen,	1	=	10	=	=	1	=	12½	=
Gerste,	—	=	27½	=	=	1	=	—	=
Hafer,	—	=	21¼	=	=	—	=	23¾	=
Erbsen,	1	=	10	=	=	1	=	13¾	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 4. April 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101	100¼
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	89½	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	99
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¾	100¼
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	103½
do. do. do.	3½	—	99
Ostpreussische do.	3½	—	100¼
Pommersche do.	3½	100¾	100¼
Kur- und Neumärkische do.	3½	100¾	100¼
Schlesische do.	3½	100¼	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	166½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	192
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	156
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	95¾	94¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	90	89
do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	151¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	125
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	117½	116½
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	131¼
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	118½
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	128	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 42 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 6. April 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Der Bäckermeister Zimmermann in Pölitz beabsichtigt, die Benutzung seiner zur Befriedigung des eigenen Bedürfnisses angelegten Bockwindmühle bei Pölitz für Mahlgäste und deren Erweiterung durch Anlegung eines Weizen-Mahlganges. Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird hierdurch aufgefordert, seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen.

Stettin, den 27sten März 1844.

Der Landrath v. Puttkammer.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Fr. Hentze in Leipzig erschien so eben und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Stettin bei Ferd. Müller & Co.:

Französischer Trichter oder Anweisung, die französische Sprache in 7 Stunden zu erlernen. Als Anhang: Redensarten, Gespräche, Sprichwörter, Spracheigenheiten, Wörterbuch und Lauttabelle. Vierte vermehrte Auflage. 196 Seiten. geh. Preis 10 sgr

Ein moderner Sprachschatz, lehrreich und interessant für Jedermann!

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. H. Möller.

Der Rathgeber für

Wurmkranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmer Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. geh. Preis 12½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Alle erforderlichen Schulbücher sind äußerst billig zu haben beim Antiquar H. Reichert, kl. Paradeplatz No. 490.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub. No. 134 der Kirchenstraße belegene, den Erben des Kornträger Steinhoefel zugehörige, auf 1240 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 1sten Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

In der Messenthiner Forst sollen am 9ten April c., Vormittags 10 Uhr, 73 bereits gestämmte kiefern und eichene Nutzhölzer von verschiedener Länge und Stärke, auch einige Eichen und Kiefern auf dem Stamm, an den Meistbietenden veräußert werden.

Stettin, den 25sten März 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Zum Verkauf von Kiefern und anderen Bau- und Nutzhölzern, so wie einigen Klaftern Brennholz aus dem Forstreviere Neuenkrug an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten steht ein Termin auf

den 29sten April c., Vormittags 11 Uhr,

beim Kaufmann Herrn Jaedecke zu Torgelow an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termine zur Forst-Kasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 31sten März 1844.

Der Forstinspektor von Gayl.

Auktion.

Auf dem Dominium Jamickow bei Schwedt a. d. O. sollen Donnerstag den 11ten April c., Vormittags 10 Uhr, wegen Wirthschaftsveränderung 19 Stück junge gesunde Zug-Ochsen meistbietend verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Garten,

ganz nahe bei Stettin, der Eisenbahn und Oder, mit schönen Anlagen, einem Gartenhause, allen Arten Obstbäumen (vorzüglicher Sorten), Spargelbeeten und dergleichen, angenehm als Privatgarten, vorzüglich aber, der schönen Lage und Größe wegen, zu einem öffentlichen Etablissement sich eignend, ist sofort zu verkaufen. Näheres hierüber bei den Herren M. Sack & Co., große Domstraße No. 677.

Ein Haus und eine Schmiede in Grabow, dicht an der Oder belegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Auskunft in Grabow No. 27.

Von den Herren Gebrüdern von Normann bin ich beauftragt, ihr auf Rügen im Neuenkircher Kirchspiel

belegenes Rittergut Tribbevitz, auf welchem keine Lehns-Ansprüche haften, zu verkaufen. Die ganze Area beträgt 1450 Magd. Morgen. An Acker sind 1000 Morgen von vorzüglicher Qualität, daneben Wiesen 203 Morgen, Holz 66 Morgen, Weide 148 Morgen und sehr guter Torf in bedeutender Quantität. Das Gut fällt Trinitatis 1845 aus der Pacht und es empfiehlt dasselbe sich auch noch dadurch, daß der Hof seit 1815 ganz neu erbaut ist und ganz in der Nähe sich eine Schutenlage befindet. Die Kaufliebhaber werden hiermit ersucht, die Verkaufsbedingungen nebst Karte und Flurregister bei mir einzusehen und in dem auf den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, angesetzten Aufbotstermin sich in meinem Hause einzufinden. Die vorgängige Besichtigung des Guts wird ihnen, wenn sie sich dazu beim Herrn Pächter melden, willig gestattet werden. Stralsund, den 1sten April 1844.

G. Schwing.

Bekanntmachung.

Das Etablissement Freudenfeld, kaum ½ Meile vom Tantower Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn entlegen, wozu außer einem Wohnhause von 5 Stuben, einem Hinterhause von 2 Stuben, einer Scheune, 2 Stallgebäuden und 2 Schuppen,

7 M. Morgen Hof- und Baustellen, Gärten und Wurthen,
7 M. Morgen Wiesen und
35 M. Morgen Acker

gehören, und welches sich sowohl wegen der vorzüglichen Bodengüte als der Nähe an der Eisenbahn ganz besonders zu einer großartigen Gärtnerei eignet, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich bei dem Schulzen Karow in Geesow bis zum 20sten April d. J. zu melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Kalk-Niederlage.

Rüdersdorfer Steinkalk, bestens gebrannt und in ganz richtigen Tonnen, aus der neu angelegten Fabrik zu Fürstenflagge, habe ich jetzt stets Vorrath und liefere jedes beliebige Quantum frei bis zum Bauplatz zu dem billigsten Fabrikpreise, welches ich den Herren Bauherrn und Baumeistern hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 1sten April 1844.

Ernst Becker,
Fischerstraße No. 1034, nahe am Bollwerk.

Kegelkugeln, von Pockholz so wie von Buchsbaum, sind in beliebiger Auswahl stets vorräthig bei

A. Zenker, Breitestr. No. 354.

Schöne frische Butter a Pfd. 5 sgr., bei Quantitäten billiger, **feine a 6 sgr. und feinste Tischbutter a 7—7½ sgr.,** rein und kräftig schmeckende **Caffee's** a 5, 6, 7 und 8 sgr., **feinste Raffinade** in Broden a 5½—5¼ sgr., vorzüglich schöne **Pflaumen,** so wie sämmtliche **Material-Waaren** billigst bei

Wihelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Umschlagetücher

in schwarz, weiß, couleurt und Tapis, in Desseins von letztvergangener Saison, beabsichtigen wir vollständig aufzuräumen, und setzten wir die Preise derselben herunter:

von 30 Thlr. auf 19 Thlr., von 25 Thlr. auf 15 Thlr.,
von 20 Thlr. auf 12 Thlr., von 15 Thlr. auf 10 Thlr.,
von 12 Thlr. auf 8 Thlr., von 10 Thlr. auf 7 Thlr.,
von 8 Thlr. auf 6 Thlr., von 6 Thlr. auf 4½ Thlr.,

Seidenzeuge

in schwarz, couleurt, gestreift, karrirt und façonnirt, setzten wir die Preise herunter:

von 1 Thlr. 25 sgr. auf 1 Thlr. 10 sgr.,
von 1 Thlr. 15 sgr. auf 1 Thlr.,
von 1 Thlr. 10 sgr. auf 25 sgr.,
von 1 Thlr. 5 sgr. auf 24 sgr.,
von 1 Thlr. 2½ sgr. auf 22½ sgr.,
von 27½ sgr. auf 20 sgr.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Bei R. Weickmann, Baumstr. No. 998, sind **unter der Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen:**

1 neue Waage (Balken und Schalen),
2 gußeiserne Kessel von 8 Ctr. 18 Pfd. und 6 Ctr. 50 Pfd., zum Seifensieden oder Oelraff. mit oder ohne Sturz,
1 Kessel von gewalztem Eisenblech (Schmelzkessel),
2 große Laugen-, Oel- oder Wasserbehälter von Zink in Planken gefaßt, von 2592 und 2268 Quart,
4 ganz vorzügliche Lichtformen-Kerne, 6r, 8r, 10r 12r.

Gute genießbare Kochbutter, a Pfd. 6 sgr., bei 10 Pfd. billiger, Delicateß-Hering, ausgezeichnet schön, 18 Stück für 1 sgr., bei

Alb. Kintop, Frauenstr. No. 1160.

10 sgr. die Flasche

sehr guten Geisenheimer Wein empfiehlt

Louis Rose,
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.

☞ Neu erfundene und durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte

Chemische Gicht-Socken

zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, und aller durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen a 1⅓ und 1⅔ Thlr. das Paar, in dem Depot für Stettin und Umgegend bei

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Mützen,

gut gearbeitet, sollen, um damit zu räumen, zu jedem Preise verkauft werden. C. Schwarzmannseder.

Cigarren.
Gustoso Habana Amarillo,
a 22 Thlr. pr. Mille, 9 sgr. pr. Dtzd.,
Gustoso Habana Pajizo,
a 18 Thlr. pr. Mille, 7 sgr. pr. Dtzd.;
ferner:
Halb-Havanna und leichte La Corona,
a 10 Thlr. pr. Mille, 4 sgr. pr. Dtzd.,
sind stets abgelagert vorräthig in der
Cigarren-Handlung,
Kohlmarkt No. 613, unter den 3 Stiepen.

Varinas-Canaster
zu 10 sgr. pr. Pfd.
verkaufe ich von jetzt ab auch einzelne Rollen.
Louis Sauvage, Frauenstr. No. 904.

Feinste Hallesche Stärke und bestes Doppel-Neublau empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Aechte Moorrüben-Bonbons,
wider den Husten empfehlenswerth, offerirt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Reis, guter Qualität, à Pfd. 2 sgr., offerirt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Feinste Tischbutter erhalte ich fast täglich frisch, auch gute Kochbutter ist beständig in bedeutender Auswahl, sowohl ausgestochen als in beliebigen Fässern, zu den billigsten Preisen bei Julius Lehmann,
am Bollwerk im Budenhause.

Rüdersdorfer Steinkalk aus der Brennerei zu Podejuch, Chamotte, Chamottesteine und Roman Cement bei Sauer & Sapel,
Junkerstrasse No. 1112—1113.

Die beste hier am Orte zu habende Pfundbärme ist täglich frisch zu haben bei
Carl Dühring, früher H. F. Laage,
Roßmarkt No. 716.

Frisch geräucherte Rennthier-Zungen empfing ich direkt aus Drontheim und empfehle solche zu billigen Preisen. C. A. Schneider,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke.

Ein vorderstimmiges Fortepiano ist Louisenstraße No. 750 auf dem Hofe, 3 Treppen hoch, zu verkaufen.

Hanauer Filzhüte empfiehlt in neuester Façon E. Bannow,
Grapengießerstraße No. 166.

Elegante **Sonnen- u. Stockschirme, Marquisen und Knicker** empfehle ich zu den billigsten Preisen.
E. Bannow, Grapengießerstr. No. 166.

Alle Arten **Bronce zu Gardinen-Verzierungen** in reichhaltiger Auswahl bei
E. Bannow, Grapengießerstr. No. 166.

Tapeten, Borden und Plafonds
erhielt ich die neuesten Desseins in großer Auswahl und empfehle solche zu billigen, doch festen Preisen.
E. Kottwitz, kl. Domstraße No. 686.

Castor- und seidene Hüte in den neuesten Französischen Façons empfiehlt
C. A. Ludwig,
unten in der Grapengießerstraße No. 416.

Livré-Hüte mit sämmtlicher Garnitur, ganz besonders Kutscher- und Portier-Hüte im Englischen Geschmack empfiehlt
C. A. Ludwig,
unten in der Grapengießerstr. No. 416.

☞ Hanauer Filz- und Seidenhüte empfing ich so eben wieder eine Sendung in bekannter Güte zu besonders billigen Preisen.
Zugleich empfehle ich eine Sorte Seidenhüte auf Filz zu $1\frac{2}{3}$ bis 2 Thlr., welche sich durch Eleganz und Leichtigkeit auszeichnen.
Beachtungswerth. Eine kleine Partie Hüte vorigjähriger Façon soll zum halben Preise verkauft werden. C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Marquisen-Drill und Leinen
empfiehlt C. A. Rudolphy.

Ein gut erhaltenes **Schaufenster** verkauft billig C. A. Rudolphy.

Die Damenschuh- und Stiefel-Fabrik
von
W. E. Hochgräf,
Frauenstraße No. 919,
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller in ihr Fach einschlagender Artikel, welche auf das Sauberste und Dauerhafteste gearbeitet, so wie ein großes Lager von
Damen-Gummi-Schuhen und Kaloschen
mit Ledersohlen, Dresdener und eigener Fabrik, und
Herren-Stiefel-Lager
zu billigen aber festen Preisen.

Sonnenschirme, Marquisen und Knicker in großer Auswahl, Seidenzeuge zum Beziehen in 80 neuen Mustern empfiehlt die Schirmfabrik von
H. G. Kluge, Fuhrstraße No. 628.

Der Preis für Roman Cement ist statt 5 Thlr. jetzt **4 Thlr. 20 sgr. pro Tonne.**
Stettin, den 4ten April 1844.
Sauer & Sapel.

Ein vorzüglich gut erhaltener **Wiener Flügel** ist billig zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher
E. Wilcke, Mönchenstr. No. 470.

Parfümirte Elainseife,
a Pfd. 3 sgr., in Fässern billiger, empfiehlt
Rudolph Seidlitz, Reifschlägerstr. No. 133.

Butter
empfiehlt in feinster Qualität
Louis Rose.

Frische grüne Orangen, gelbe dito billiger, Apfelsinen, Citronen, Engl. Senf-Pulver, feinsten Caravanen- und Pecco-Blüthen-Thee in Original-Kisten, Caffees in bester Qualität und besonders billig, feinste Cölner Raffinaden, Macaroni-Nudeln, echten Sago empfiehlt billigst
Louis Rose,
Rödenberg No. 252—53, bei der Pumpe.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen in Original-Tonnen und ausgemessen billigst bei
W. Kopp & Co., Breitestr. No. 390.

Delicate Teltauer Rübchen
bei Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Delicateß-Heringe a Mandel 1 sgr. bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Feinste Tischbutter 7 und 8 sgr., Kochbutter, sehr fett, 5 sgr., bei 10 Pfd. billiger, bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Tapeten und Borten
erhielten wir eine neue Sendung und ist dadurch unser Lager in feinern, mittlern und ordinairen Sorten auf das Vollständigste assortirt. Wir empfehlen solche zu billigen, aber festen Preisen. Elsasser & Sohn.

Gardinen-Gallerien
in den neuesten schönsten Mustern, so wie alle übrigen zur Gardinen-Dekoration nöthigen Verzierungen, empfehle ich zu den niedrigsten Preisen.
E. Deplanque, Bronce-Fabrikant.

Torf, geruchfrei, an Brenn- und Heizkraft vorzüglich, bei A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Beste Elainseife in Gebinden und einzeln, trokkene Palmöl-Soda-Seife billigst bei
Schindler & Muetzell,
Mittwochstr. No. 1075.

Zwölf Pfund Engl. Palmöl-Seife für einen Thaler offeriren Schindler & Muetzell,
Mittwochstr. No. 1075.

Castor- und Filzhüte
neuester Pariser und Wiener Façon empfiehlt
Gottfried Ludwig, oben der Beutlerstr. No. 96.

Vermiethungen.

Ein Quartier von 3 sehr freundlichen Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, wird zum 1sten Juli d. J. miethsfrei. Näheres Schulzenstraße No. 176.

Beutlerstraße No. 97 steht die 2te Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben, 1 Alkoven, 1 Hinterstube, Küche, Keller, Speisekammer, Bodenraum und einem gemeinschaftlichen Waschhause, zum 1sten Juli c. sofort miethsfrei.

Im Hause am Kohlmarkt No. 621 ist die 3te Etage von 3 Stuben nebst Zubehör an eine stille Familie oder einzelne Dame zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen und das Nähere daselbst in der 2ten Etage zu erfragen.

In der gr. Papenstraße No. 452 sind die 2te und 3te Etage miethsfrei. W. Stier.

In meinem Hause Fuhrstraße No. 843 ist die dritte Etage zum 1sten Mai d. J. miethsfrei.
Pauly, Schlossermeister.

Baum- und Nagelstraßen-Ecke No. 1016—17 ist die 2te Etage zum 1sten Juli zu vermiethen.

Breitestraße No. 390 ist zum 1sten Juli oder auch früher eine Parterre-Wohnung von 3 auch 4 Stuben, heller Küche, Keller 2c., auch zum Laden einzurichten, zu vermiethen.

In meinem Hause Fischmarkt No 959—960 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, so wie auch parterre eine kleinere Wohnung am 1sten Juli zu vermiethen.
E. W. Gollnisch.

Löcknitzerstraße No. 1029 ist die 3te Etage sogleich zu vermiethen.

No. 50, in der Nähe des Langengartens, ist eine Sommerwohnung zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 660 sind zwei große Hinterstuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Große Lastadie No. 243 ist eine Tischler-Werkstatt zu vermiethen.

Die bel Etage des Hauses Breitestraße No. 399 bis 400, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern 2c., steht zum 1sten Juli d. J. anderweitig zu vermiethen.
Albert Brehmer.

Am Neuenmarkt No. 874, 1 Treppe hoch, ist eine möblirte Stube mit freundlicher Aussicht an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 42 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 6. April 1844.

Wohnungs-Veränderungen.

J. Feldtmann,
A. Weylandt.
Magazinstrasse No. 257, Ecke der grünen Schanze.

Mein Comptoir ist jetzt gr. Oderstrasse No. 71.
August Teitge.

Meine bis jetzt in der Pelzerstraße No. 660 gehabte Watten-Fabrik habe ich nun nach der

großen Papenstraße No. 452,

und zwar in das Haus der bisherigen „Kalebowschen Erziehungs-Anstalt," verlegt. Unter Versprechung einer stets sorgfältigen und reellen Bedienung meiner geehrten Kunden und Gönner, bitte ich um ferneres geneigtes Vertrauen und gütigen Zuspruch.

Wilhelm Stier, Watten-Fabrikant.

Das Comptoir von
E. Wendt & Co.
befindet sich im Hause gr. Oderstrasse No. 1.

Meine Wohnung ist jetzt
Fischmarkt No. 1083, 2 Treppen hoch.
Mein Comptoir bleibt
grosse Oderstrasse No. 68.
P. W. Bette.

Meine Wohnung ist nicht mehr gr. Domstr.- und Kohlmarkt-Ecke, sondern am Roßmarkt, im Hause des Klempners Herrn Scheifler.

Wilh. Dümler, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Wollweberstraßen- und Spitzgassen-Ecke No. 561.

Dr. Funk, Regiments-Arzt.

Comptoir und Wohnung
von
A. & F. Rahm
am Bollenthor No. 1091.

Daß ich meine Wohnung vom 1sten April d. J. von der Reifschlägerstraße nach der Mittwochstr. No. 1077, bei den Kleidermacher Herrn Eichhorst, hin verlegt habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an. — Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mich auch mit Reinigung aller Arten Tuchbekleidung von allen Flecken beschäftige.

F. Henze, Tuch-Appreteur und Decateur.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Zimmerplatz No. 90 verlegt habe. N. L. Lippert, Kleidermacher.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Splittstraße nach meinem Hause, Löcknitzerstraße No. 1029, verlegt habe, und bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.

Johann Oeck, Schuhmachermeister.

Von heute ab wohne ich Louisenstraße No. 730.

Mottau, Justiz-Commissarius.

*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*

Der Reg.-Graveur **C. S. Krumsieg sen.** zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung von der Frauenstraße No. 920 nach dem

Bollenthor No. 936

verlegt hat und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Petschafte, Stempel, Schablonen 2c. zu den billigsten Preisen.

Stettin, den 1sten April 1844.

C. S Krumsieg sen.,
Bollenthor No. 936, nahe der Hühnerbeinerstraße.

*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*936*

Seit heute, den 1sten April, habe ich meine Restauration zum **Billard royal** von der Pelzerstraße nach der Mittwoch- und kleinen Oderstraßen-Ecke No. 1065 verlegt. Dem geehrten Publiko diese gehorsamste Anzeige mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Auch hier werde ich meine verschiedenen Biere und Speisen in bekannter Güte verabreichen. H. Brandes.

Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, dass ich jetzt Kohlmarkt No. 615, im Hause des Klempnermeisters Herrn Hübner wohne. Zugleich empfehle ich mich zur gemackvollen und billigsten Anfertigung aller in mein Fach einschlagender Arbeiten, bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren und meine Firma zu beachten.

C. A. Bindemann,
Buchbinder, Galanterie- und Papp-Arbeiter.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Mann, der gute Atteste besitzt, sucht recht bald einen Dienst als Hausknecht. Näheres Grapengießerstraße No. 420.

Ein Müller-Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim Mühlenmeister Pahl, Oberwiek.

Ein Laufbursche wird gesucht Kohlmarkt- und große Domstraßen-Ecke No. 626. J. Jacoby & Co.

Ein tüchtiger Kutscher, mit guten Zeugnissen über seine bisherige Führung, findet einen Dienst zum 1sten Mai d. J. Schubstraße No. 150.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter sucht zum 1sten Mai ein Unterkommen. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem ältesten Sohne Carl etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehe.

N. Goetz, Schneidermeister.

Tivoli.

Während der Osterfesttage Tanz und Rutschen, wozu ergebenst einladet J. R. Herbst.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn A. Soellig eine Niederlage meiner sämmtlichen Rums, Liqueure, doppelten und einf. Branntweine übergeben habe.

W. Venzmer.

Mich auf obige Anzeige beziehend, muß ich auch bemerken, daß ich so gestellt bin, oben erwähnte Spirituosa in derselben Qualité und zu demselben Preise zu geben, z. B. alle feine Liqueure, als Wein-, Himbeer-, Kirsch-, Pomeranzen-, Citronen-, Kümmel- rc. zu 8 sgr. pr. Quart, alle Sorten f. doppelte Branntweine a Quart 4 sgr., einfachen Korn a 2½ sgr. pr. Quart.

A. Soellig, Bau- und Breitestr.-Ecke.

Avis.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato in der Grapengießerstraße No. 160 ein Friseur-Geschäft eröffnet habe, in welchem alle in dies Fach schlagende Gegenstände, als Perrücken, Toupets, Locken, Flechten u. s. w. aufs Sauberste und Zierlichste ausgeführt werden. Zugleich führe ich ein großes Lager echt Französischer Parfümerien, Pariser Herren-Hüte, Handschuhe, Cravatten und Schirme, so wie alle zur Herren-Toilette gehörigen Artikel im neuesten und modernsten Geschmack, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich die pünktlichste und reellste Bedienung.

Meine ganz nach Pariser Manier eingerichtete Haarschneide-Salons lassen ihrer Bequemlichkeit und Eleganz wegen nichts zu wünschen übrig.

Henry,

Coiffeur de Paris,

Grapengießerstraße No. 160.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1sten April d. J. mein Haus und Geschäft dem Kaufmann Herrn Carl Dühring käuflich überlassen habe. Indem ich einem hochgeehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen gehorsamen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Stettin, den 3ten April 1844.

H. F. Laage.

Auf obige Anzeige des Herrn Laage mich beziehend, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich sowohl das Geschäft des Herrn Laage, als auch mein seit mehreren Jahren betriebenes Destillations- und Material-Waaren-Geschäft, welches ich mit vereinigt habe, fortsetzen werde. Durch prompte Bedienung und möglichst billig gestellte Preise werde ich mich bemühen, mir das Vertrauen, welches mir seit mehreren Jahren zu Theil ward, auch fernerhin zu erhalten.

Stettin, den 3ten April 1844

Carl Dühring.

In meinem am Bollwerk No. 1093 belegenen Hause beabsichtige ich mehrere Läden, welche zum 1sten Mai d. J. bezogen werden können, ausbrechen zu lassen. Selbstmiether, welche darauf reflektiren, wollen sich gefälligst bald melden bei

G. F. Knappe, Neuetief No. 1065.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich hier heute ein

Butter-, Material- und Italiener-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einer

Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik

unter der Firma

Louis Rose

eröffnet habe.

Durch prompte und reellste Bedienung werde ich mir Vertrauen zu erwerben suchen.

Stettin, den 2ten April 1844.

Louis Rose,

Rödenberg No. 252-53, bei der Pumpe.

Bekanntmachung.

Meine bisher bei Herrn Wenk in Alt-Damm bestandene Kalk-Niederlage habe ich heute aufgelöst, und solche dem Gasthofbesitzer

Herrn Kabrow in Alt-Damm, zum goldenen Löwen am Markt,

übertragen.

Dieselbe ist mit frischem Kalk aus meiner Brennerei hierselbst versorgt, und wird wie bisher gute Waare und zu den billigsten Preisen verkaufen.

Podejuch, den 1sten April 1844.

F. Didier.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ergebenst, das der früheren hiesigen Niederlage des Herrn Didier und seinem Podejucher Steinkalk geschenkte Vertrauen nunmehr geneigtest auf mich zu übertragen. Ich werde mich jederzeit bestreben, demselben durch die prompteste, reellste und zuvorkommendste Bedienung zu entsprechen.

Alt-Damm, den 1sten April 1844.

Kabrow, Gastwirth zum goldenen Löwen.

Ich bin gesonnen, zu dem Unterrichte meiner beiden Söhne, der von einem Kandidaten der Theologie und des Schulamtes ertheilt wird, noch einen oder zwei Knaben von 8 bis 12 Jahren sogleich in Persion zu nehmen. Hierauf Reflektirende, besonders Eltern, welche, in Stettin wohnend, ihre Kinder in ihrer Nähe zu haben wünschen, ersuche ich, sich baldigst an mich persönlich oder in Briefen zu wenden.

Stoltenhagen bei Stettin, am 1sten April 1844.

Steinbrück, Prediger.

Knaben, die das Stargardter Gymnasium besuchen, nimmt in Pension die Wittwe Sprengel daselbst.

Daß ich mich hieselbst als Kürschner und Mützen-Fabrikant etablirt habe, beehre ich mich einem hohen Adel und verehrten Publikum mit der Bitte um gütigen Zuspruch gehorsamst anzuzeigen.

Meine Wohnung ist Hünerbeinerstraße No. 947, bei dem Herrn Lechner. W. Grabowsky.